

26. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

2. Lesung: 1 Tim 6,11-16

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Timotheus, ein Mitarbeiter des Paulus, der sich hauptsächlich um die Gemeinden in Ephesus kümmerte, wird direkt angesprochen. Sein tugendhaftes Leben als Betreuer der Gemeinde soll Orientierung sein für alle Glaubenden.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Fast am Ende des Briefes wird Timotheus nochmals direkt angesprochen. Nach all den Anweisungen und Empfehlungen des Briefes für den Gottesdienst, für die Übernahme von Ämtern, gegen Irrlehrer und die Aufgabe der verschiedenen Stände, fasst dieser Schlussabschnitt zusammen, welche Tugenden für einen guten Funktionsträger gelten sollen, an dem sich die Gemeinde ein Beispiel nehmen kann. Innerhalb der Schlussmahnungen ist der Abschnitt gut abgegrenzt.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an Timótheus.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Timotheus

- 11 **Du**, ein Mann Gottes,
strebe nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben,
Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut!
- 12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens,
ergreife das ewige Leben,
zu dem du berufen worden bist
und für das du vor **vielen Zeugen**
das **gute Bekenntnis** abgelegt hast!
- 13 Ich gebiete dir bei Gott,
von dem **alles** Leben kommt,
und bei Christus Jesus,
der vor Pontius Pilatus das **gute Bekenntnis** abgelegt hat
und als **Zeuge** dafür eingetreten ist:
- 14 Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel,
bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn,
- 15 das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird

der selige und **einzig**e Herrscher,
der König der Könige und Herr der Herren,
16 der **allein** die Unsterblichkeit besitzt,
der in unzugänglichem Licht wohnt,
den kein Mensch gesehen hat
noch je zu sehen vermag:
Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.

c. Stimmung, Sprechmelodie

In dem Abschnitt wird Timotheus direkt als „Du“ angesprochen. All die Befehle gelten ihm: strebe, kämpfe, ergreife, erfülle. Das darf man hören, dass sich der Schreiber („Ich gebiete“, V. 13) bemüht, Timotheus zu Handlungen zu veranlassen.

Das Ende ab V. 15 ist ein Hymnus auf Gott. Zunächst ist der Rückbezug mit „das“ etwas verwirrend. Es bezieht sich auf „das Erscheinen“. Der Gedanke ist: Gott wird am Ende der Zeit das Erscheinen Christi herbeiführen. Dieser Gott, der das macht, wird dann hymnisch in verschiedenen Hoheitstiteln benannt, die in einem Lobpreis enden: „ihm gebührt Ehre und Macht“ (V. 16). Die einzelnen Titel dürfen beim Vorlesen je für sich stehen, mit Pausen dazwischen wie eine Proklamation.

3. Textauslegung

Timotheus war der Sohn eines heidnischen Vaters und einer christlichen Mutter (Apg 16,1-3). Er begleitete Paulus, besuchte ihn im Gefängnis und gilt als dessen Beauftragter für die Gemeinden in Ephesus (1 Tim 1,3).

Im Schlussabschnitt dieses Briefes wird er nun direkt angesprochen: „Du, Mann Gottes“ (V. 11). „Mann Gottes“ ist im Ersten Testament die Bezeichnung von besonderen Männern, die umherziehen, den Menschen helfen, sie heilen, für Gott einstehen, besondere Botschaften überbringen oder auch Schüler_innen um sich sammeln. In besonderer Weise sind sie Gott verbunden und sollen Vorbild sein. Dazu wird Timotheus aufgefordert: gerecht, fromm, gläubig, lieb, standhaft und sanftmütig soll er sein und sich so von den Irrlehrern abgrenzen, die all das nicht sind (dies wurde in den vorangegangenen Versen 1 Tim 6,3-10 ausführlich geschildert). Es geht also um zwei Möglichkeiten, das Leben zu führen und den Glauben zu bezeugen: Timotheus soll den *guten* Kampf kämpfen und das *gute* Bekenntnis ablegen (V. 12 und 13). V. 13 führt als Argument, das zu tun, das Beispiel von Christus Jesus an. Hinter der Formulierung in V. 12 ist vielleicht eine alte Tauf liturgie versteckt: Bei der Taufe geht es darum, das Bekenntnis vor Zeugen abzulegen.

Am Ende des Abschnitts kommt noch die Zeit in Blick: Wie lange soll Timotheus so vorbildlich und tugendhaft handeln? Bis zum Erscheinen Jesu Christi, das von Gott herbeigeführt wird – ist die Antwort. Egal wann das sein wird, ob demnächst, wie anfänglich die Christ_inn_en glaubten, oder fast außerhalb des Zeithorizontes „irgendwann“, wie es viele Christen heute sehen, es handelt sich um die gesamte Zeit der Kirche. Die Kirche, die in jedem Gottesdienst gemeinsam betet: „Deinen Tod verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, *bis du wiederkommst* in Herrlichkeit.“

Dr. Winfried Bader